

# Eintauchen in die Vergangenheit

„Lindberg in alten Ansichten“ – Gelungene Ausstellung mit 140 alten Fotos



Die Sonderausstellung zur Lindberger Woidhoamat kam bei der Ausstellungseröffnung bei den Gästen sehr gut an. Darüber freuten sich (v.l.) Kulturbeauftragter Roland Pongratz, Organisatorin Elisabeth Weinberger, Fotosammler Max Paternoster und Fördervereinsvorsitzender Josef Winter.

**Lindberg.** Wie die Menschen im Walddorf Lindberg in früheren Jahrhunderten gelebt und gearbeitet haben, das wird im Bauernhausmuseum anschaulich dargestellt. Passend dazu hat der Förderverein jetzt die Sonderausstellung „Woidhoamat – Lindberg in alten Ansichten“ eröffnet. „Lasst uns gemeinsam eintauchen in die Vergangenheit und reinspüren in eine Zeit, in der die Braut noch schwarz gekleidet war, in der die Kinder das ganze Jahr über barfuß gelaufen sind und die Bauern noch mit den Ochsen die Felder bewirtschaftet haben“, sagte Organisatorin Elisabeth Weinberger.

Auf der Suche nach ihren eigenen Wurzeln ist Elisabeth Weinberger aus Bettmannsäge ins Bauernhausmuseum nach Lindberg gekommen, ihre Urgroßeltern wohnten einst im angegliederten Inhäusl, wo heute das Wirtshaus „Zur Bärenhöhle“ untergebracht ist. „Beim Betreten dieses Hauses fühlte ich mich angekommen“, so Elisabeth Weinberger. Aus diesem Grund engagiert sie sich für den Förderverein zum Erhalt des über

400 Jahre alten denkmalgeschützten Anwesens.

Im Rahmen ihrer Ahnenforschung ist sie mit dem Lindberger Max Paternoster in Kontakt gekommen, der tausende von alten Fotos digitalisiert und am Computer aufbereitet hat. „Da müssen wir unbedingt eine Ausstellung machen“, trug sie ihre Begeisterung an Fördervereinsvorsitzenden Josef Winter heran, der sofort einen geeigneten Raum im Obergeschoss des Museums zur Verfügung stellte. Elisabeth Weinberger stürzte sich in die Organisation, wählte aus der umfangreichen Sammlung von Max Paternoster 140 Fotos aus und fand im Kulturbeauftragten des Landkreises Regen, Roland Pongratz, einen kompetenten Berater und Unterstützer.

Am vergangenen Freitag wurde die Sonderausstellung im Bauernhausmuseum eröffnet. Josef Winter begrüßte die Gäste und dankte Elisabeth Weinberger für ihre engagierte Organisation. Herausgekommen sei eine Heimat-Ausstellung nicht nur mit alten Dorf- und Hausansichten, auch Menschen

im Porträt oder bei schwerer körperlicher Arbeit würden gezeigt. 2. Bürgermeister Hermann Kastl meinte, das Bauernhausmuseum stehe für Heimat und „auch diese Ausstellung steht für Heimat“. Er dankte dem Förderverein und wünschte der Ausstellung viele Besucher.

Elisabeth Weinberger erzählte von ihrer Spurensuche in Lindberg, welche Schätze sie bei Max Paternoster in der Fotosammlung entdeckt und welche wertvolle Unterstützung sie durch Roland Pongratz erfahren habe. Der Kulturbeauftragte hat das Ausstellungskonzept entwickelt und für das alte Museum eine moderne Darstellungsweise gewählt. Die Fotos wurden nicht einfach an Stellwänden aufgehängt, sondern auf weiße Stoffbahnen gedruckt und an Stahlseilen befestigt. Das gibt der Ausstellung in dem dunklen Raum eine wunderbare Leichtigkeit.

Zu sehen sind insgesamt 140 Aufnahmen aus dem Zeitraum von 1900 bis 1960. „Zum Fotografieren wurde damals nichts beschönigt“,

sagte Elisabeth Weinberger. „Die Menschen sind so zu sehen, wie sie waren, nichts ist verwischt, alles ist echt.“ Auf der Suche nach ihren Wurzeln hat sich Elisabeth Weinberger auch mit der Frage beschäftigt „Was ist Heimat?“. „Heimat kann man nicht greifen“, sagte sie zu den Gästen, „Heimat ist ein Gefühl. Heimat ist da, wo das Herz ist.“ „Für mich ist Heimat, wenn es daheim einen Apfelstrudel gibt“, sagte dazu Elisabeth Weinbergers Tochter Judith, die in Indien lebt und sich freute, bei der Ausstellungseröffnung dabei sein zu können. Die Frage nach der Heimat gab Elisabeth Weinberger schließlich an die Ausstellungsbesucher weiter und meinte: „Vielleicht erfahren Sie ja heute die Antwort“.

Im Wirtshaus „Zur Bärenhöhle“ spielten im Anschluss die Schuhhausmusi und die Bauernhausmusi zünftig auf und beim Mitsingen der alten Waidlerlieder kamen bei so manchem Besucher echte Heimatgefühle auf.

– cl

Die Sonderausstellung „Woidhoamat – Lindberg in alten Ansichten“ ist bis 11. September geöffnet, Mittwoch von 11 bis 16 Uhr und Sonntag von 13 bis 18 Uhr.